



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

Die IV. Bitt. Am Donnerstag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

Ordensleut seynd / die mögen gleichfals
ihre gute fürhaben / trewlichkeit vnd offte
widerholte Wort / die sie einem solchen
vnd so großmächtigen Bräutigamb ge-
geben haben / widerumb erneueren.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die vierdte Bitt.

Am Donnerstag.

Vnser Hirt / Gib vns heut vnser täg-
lich Brodt.

Die Vierdte Bitt ist: Gib vns
heut vnser täglich brodt. Recht
vnd wohl reimbt vnd schickt
sich dise Bitt auff den heutigen
Tag / mit dem Titel eines Hirten / dessen
Ampt ist / daß er sein Schaff wande / vnd
vns das täglich Brodt gebe. Dan einem
Vatter / einem König / einem Bräuti-
gam will billich gebüren / daß er das
Ampte eines Hirten verrette / vnd werden
X 7 wir

wir ine erinnern könnē/dz er vns auß natürllicher schuldigkeit als Kindn / als vnderthanē / als Sponsen / speiß vnd nahrung geben / gestalt es dan seiner Majestät vnd vnserer würdigkeit / als seinen Kindn wol ansteht; sagen derowegen nit daß er vns dises Brodt darleyhen / sonder daß er es vns geben solle: Wir begehren auch kein frembds / sonder vnser Brodt von ihm / dann weil wir Kinder seynd / so seynd vnseres Vatters Güter alle vnser.

Wir hat es zwar nie eingehn wöllen / dz wir in diser bit etwas zeitlichs so das leibliche Leben zuvnterhalten vonnöten; sonder daß wir ein Geistliche Nahrung für die Seel begehren: Dann auß den siben Bitten so in disem Gebett begriffen werden / werden die ersten drey auß Gott selber gelender / als da seynd die heiligung seines Nahmens / sein Reich / vnd sein Will: Auß den folgenden vieren ist dis die erste Bitt darinnen wir begehren daß vns etwas gegeben werde / in den andern aber bitten wir / daß die Sünden / versuchungen vnd alle vbel sollen vertilgt werden:

den: so ist nun diß einigs vnd sonderbares/das wir von vnserm Vatter begehren/so ja nichts zeitlichs vnd dem Leib gehörigs; So will es sich auch nit reimen/das eines solchen Vatters Kinder so schlechte vnd gemeine ding die der Herr auch den nidern vnd wenigern Creatur mittheilt/vñ den Menschen zubegerē garnit wol ansteht: beuorab weil vns die götliche Majestät ermahret / dz wir erstlich auff die sachen so sein Reich antreffen/(nemlich vff dz jenig was vnser Seel betrifft) gedencken/ das ander aber / das es vns werde/wird sein Majestät wol sorgē/wie er dan bey dē Euangelisten Matth. sagt / vnser vbernaturliches Brodt gib vns heut: So begehren wir dann krafft diser bitt/das Brodt der Euangelischen Lehr/die tudenden das H. Sacrament des Altars / vnd in summa was die Seele speist/sterckt/vnd zu des Geistlichen lebens auffenthalt befördert.

So lasset vns nun disen hohen Vater/König vnd Bräutigamb als wahren hirtten ansehen/vnd alle eigenschafftē der
Hirtten

Hirten darinnen er seines gleichen nicht
 hat / vnnnd alle vbertrifft / betrachten
 wie er selber im Euangelio sagt : Ich
 bin ein guter Hirt / der ich mein
 Seel für meine Schaff setze. Da
 wir dan sehen/wie mit so grosser fürtreff-
 lichkeit die eigenschafften deren guten
 Hirten/welche die heilig Schrift erzeht
 Jacobs vnd Davids in Christo erfun-
 den werden. Von David sagt die
 Schrift/er hab in seiner jugend mit Lö-
 wen vnnnd Beeren gerungen / namb sie
 bey dem thün vnnnd ertröflet sie/damit er
 ein Lämblein vor ihrem Rachen erretet.
 Von Jacob aber meldet die Schrift/
 daß Schaff vnd Saß die er hütet/nie-
 maln vnfruchtbar gewesen / keinen Wi-
 der von der Herd niemaln geessen / al-
 len schaden abgethan/was verloren wor-
 den/erstattet habe/Tag vnnnd Nacht Hiß
 vnnnd kälte außgestanden / vnnnd sey der
 schlaff von seinen Augen geflohen/damit
 er seinem Schweher dem Laban ein ge-
 nügen there. Hier auß wird einer das ge-
 müit leichtlich erheben / vnnnd diese eigen-
 schafften

schafften dem Göttlichen Hirten appliciern vnd zumessen können / der auß eigener macht vnd gewalt / den Höllischen Löwen erwürgt / damit er ihm auß seinem Rachen den Raub abnehmen / vnd in sein vorige freyheit setzen möge. Vñ welches Schaff ist jemal vnter seinem gewalt vnfruchtbar funden wordē? Was hat er nit für vnßägliche sorgen für sie gehabt? Was hat er sich für einer mühe geweigert? Was hat er nit für angst vnd noht außgestanden / auch so gar das Leben für seine Schäßlein zusetzen nit gezweifflet? Was der Höllische Löw hingenommen vnd verschluckt / das hat er mit seinem eignen Blut bezahlt vnd erlöst: keinen gewinn noch eigenen nutzen hat er dabey gesucht / alles was er gewinnt das kompt den Schäßlein zu gutē / alles was er von ihnen hat / vnd alles ihr gut haben sie von seinen händen; Sein Schäßlein hat er so lieb / daß er auch wegen eines eignen Schäßleins das verlohren war / ein Schaaffklaid angelegt / damit er nit die andere Schäßlein da er in seiner

ner

ner Majestät erschine/geschribig machte.
 Wer könnte doch gnugsamb erwegē vnd
 schätzen/die waid der himlischen Lehr mit
 dem er sie weidet? Wer könnte gnug auß-
 sprechen die gnaden der Tugendē mit de-
 nen er sie stercket? die krafft der Sacra-
 mentē mit denen er sie erhelt vnd ernehrt?
 Wan ein Schaaff jrz geht/so bringt ers
 sorgfältiglich widerum herzu/vermittels
 eines pfeiffens der heiligen eingebung/
 vnd wann solches nit fruchten noch fle-
 cken will/das Schäßlein herwid zubrin-
 gen / so schiesset er mit pfeilen der trübsal
 nach ihr/damit es also schröcke / jedoch
 nit treffe noch vmbbringe/die starcken er-
 hält er vnd macht sie fortschreiten / die
 schwachen vnd müden erwartet er : die
 nit fortgehn können nimt er gar auff sei-
 ne Achsel/vnd tregt selber jr schwachheit
 vnd müdigkeit: Vnd wann sie nach
 der Waid ruhen / vnd sich niederlegen/
 vnd was sie auß der Christlichen Lehr
 gesamblet / wider in ihnen selber auß-
 kochen / so bewahrt er sie weil sie schlaf-
 fen/ vnd setzt sich mitten vnter sie durch
 Lieb

lieblichkeit der Tröstungen mit denen
 er sie durchschüttet / also bey ihnen si-
 gend / helt er in ihren Seelen ein süsse
 Music / wie ein Hirt der sein Schaff-
 lein lieblich vorpfeiff. Im Winter thut
 er in Schafställen gute fürsorgung / damit
 sie nach ihrer arbeit gute ruhe haben
 können : er gibt fleissige achtung das sie
 nicht vergiffte Waid essen / gewarnet sie
 vor gefährlichen gelegenheiten / führe
 sie durch lustige Wälder vnd sichere
 Waid seiner außersöhlten rath vnd
 lehren : vnd wan sie schon zuweilen durch
 Staub vnd sandt / durch vngewitter vnd
 sturmwind / durch abweg vnd moßige
 Pfützen gehen müssen / leitet er sie doch je-
 derzeit zu den frischen wassern / dan durch
 dieselben wird die Lehr verstanden / die da
 allzeit muß klar vnd wahr seyn.

Der H. Euangel. Johannes hat disen
 Göttlichen Hirten / wie ein Lamb / mitten
 vnter seinen Schaffen gesehen ; er füh-
 ret vnd leitet sie durch lustige Wisen
 vnd felder zu den Brunnen der lebendi-
 gen Wasser. D wie ist es ein so lieblich
 ding

ding anzusehen/wann der Hirt selber zu einem Schaff ist worden. Er ist ein Hirt/dann er wendet / vnd ein Lamb dann er ist selber die Waid. Er ist ein Hirt dann er behütet/ bewahret/ erhelt vnd ernehret; Er ist ein Lam/dan er ist selber die nahrung: Er ist auch ein Hirt/dan er erschafft die Schaff: Er ist ein Lamb/dann auß ihnen ist er geboren. Wann wir dann von ihm das täglich oder vbernaturlich Brot begehren / so ist es eben als ob wir sagen/ der Hirt wölle selber vnser Brot vnd nahrung seyn.

Es ist der Göttlichen Majestät sehr angenehm daß wir sie betrachten / in massen er auff ein zeit einer seiner Dienerin erschienen in gestalt eines Hirten mit frölichen angesicht / an einem Creuz haltende / als wie auff einem Hirtenstab/ ruffte vnd lockte seine Schafflein/ etliche mit lebendigen Worten / andere mit süßen pfeiffen ganz freundlich zu sich. Aber noch angenehmer ist/wann wir ihne ansehen vñ betrachten ans Creuz gehefft/ vnd wie ein gebratnes Osterlamb vns

zur

zur speiß/ergentlichkeit vnd zu Trost zuge-
 richt vnd dargeben. Ein anmütige sach
 ist es zusehen wie er als wie ein Lamb das
 schwere Creuz auff seine Achseln nimbt/
 wie ein Hirtdt das verlorne Schaff auff
 seiner schultern trägt / daß er vns wie ein
 Hirte in den Schaffstall / ja gar in sein
 Herz einnimbt / vnd vns durch seine off-
 ne Wunden gar hinein in sein Herz zu-
 gehn erlaubt / vnd dann wie ein Lamb sich
 selber in vnseren Herzen hinein setzt. Lasset
 vns betrachten wie die Schaff / wann sie
 fleißig bey vnd neben ihrem Hirten ver-
 bleiben / wie sie so ruhig / wie sicher / wie
 seliglich sie vnter seinem schutz waiden
 daß wir billich nimmermehr von vnserem
 Hirten abweichen / noch ihme auß seinen
 Augen kommen sollen / dann die Schaff
 so bey dem Hirten bleiben / haben allzeit
 ein bessere Waid / er gibt ihnen selber von
 seinen besten speisen vnd erquicket sie dar-
 mit / verbirgt sich dann der Hirt / oder ru-
 het ein kleines / so steht das Schaff da
 vnd verrührt sich nie / geht nit weiter / biß
 der Hirt widerumb auffwacht / oder ihne
 zur

das

Das Schafflein selber mit seiner lauten
Stimm auffweckt / da wird es wider auff
ein neues erfrewt.

Nun betrachte sich die Seel / wie sie
in der wüsten gang verirrt vmbgehe / oh-
ne weg in der Finsternuß / in der dunkel /
vnter Wölffen / Beern vnd Löwen / hat
weder im Himmel noch auff Erden kein
Zuflucht / sonder allein verläßt es sich auff
den Hirten der es behütet / laitet vnd
führet / also befinden wir vns auch off-
termaln in der Finster durch Ehrgeiz /
eigne Lieb / vnter vnzehligen / so wol sicht-
bar als vnichtbaren Feinden / vnd haben
noch alleinig diß zum besten / das wir di-
sen Göttlichen Hirten anrufen / der vns
auff denen ängsten erlösen kan.

Disen tag können wir betrachten das
geheimnuß des H. Sacraments vnd
fürtrefflichkeit diser Himralischen waid /
welche es ist des ewigen Vatters wesens-
heit selbst / Dahero David der Königlich
Prophet dise wolthat so Gott den Men-
schen mitgetheilt / amplificiert vnd hoch
anziehet / da er sagt : er ersetzige vns
auff

auff dem faissen seiner innerlichen Glieder.

Dise wolthat ist gröffer als das er Gott / Mensch worden / dann in der menschwerdüg macht er allein sein eigne Seel vnd Fleisch Göttlich in dem er sie seiner Göttlichen Person vereinigt / aber in diesem Sacrament hat er alle Menschen wöllen Göttlich machen / die dann mit den speisen deren sie von kindtheit an gewohnet / besser können ernehrt werden: vnd diereil wir im Tauff auß Gott oder in Gott gang vnd von newem wider geboren seynd / hat er auch wöllen das wir gleich als auß jm / wie es der würdigkeit gmeß / kraft deren wir seine Kinder seyn / erzogen vnd erhalten würden.

Allda muß die Lieb erwogen werden / mit dero er sich vns gänglich er gibt. Er gebietet bey verlierung des lebens das es jne jederman niessen / vnd von diser göttlichen speisen essen sol. Zu deme / vneracht sein Göttliche Majestät voransah / wie so vil Menschen im standt der Todisünd zu seinem Tisck gehn würden / so ist nicht desto

destoweniger sein Lieb gegen vns also beschaffen/vnnd dermassen kreffrig/das er solt es von seinen Feinden leidet/vnnd das vnbild nit achtet/allein damit er der Lieb/mit welcher er von seinen freunden empfangen wird/gniesse/vnd zu mehrer beweisung seiner Lieb gegen vns/wolte er Consecriern vnd einsetzen dise Göttliche speiß eben zur zeit da er für vns in Todt gieng / vnd wiewol sein kostbarliches Fleisch vnd Blut/vnder einer jedwedern gestalt begriffen wird/hat er doch wöllen vnd gebotten/das es vnter zweyen vnterschiedlichen gestalten des Brots vnnd Weins consecriert werde / damit er in diser abtheilung oder absönderung erzeigte das er von Herzen gern so oft/wo es die noth erforderte / für vns von herzen gern Leib vnd Seel zertheilen/vnnd das Leben auffgeben wolt/als oft Brot vnd Wein consecriert werden/vnnd als oft in der Christlichen Kirchen Mess gehalten wird.

Diese Lieb Christi des Herren gegen vns/die er in erfindung dises H. Sacraments

craments eröffnet hat / ist vnermeßlich
 vnd vnaußsprechlich: Dan dierweil zwey
 ding nit können zusammen halten ohne
 mittel so in beyden theilen tritt / vnd sie zu-
 samen füget: was hat nit die lieb gethan /
 damit sie sich dem Menschen mittheilen
 vnd zufügen könne? Sie hat das fleisch
 von vns an sich genommen / vnd ihr das
 selbig zu einem persöhnlichen wesen des
 Göttlichen Lebens vereinbaret / vnd als
 sie dasselbig dergestalt Göttlich gemacht /
 hat vns der H. Erz solches zu einer speiß
 mittheilt / vnd gleichsam widergeben / da-
 mit er vns / vermittls vnser selber mit ih-
 me eigentlich vereinigte.

Dise lieb will der Herz / sollen wir be-
 trachten wan wir das H. Sacrament
 empfangen / in diser lieb soll all vnser ge-
 dancken stehn / dise danckbarkeit will er
 von vns haben / in dem er befilcht / als offt
 wir Communiciren / sollen wir seines bit-
 tern leydens vnd sterbens eingedenck sein.
 Vnd erscheinet gar wol mit was für einē
 inbrünstigen verlangen vnd herzlichem
 neigung er sich vns ergibt / dan dise speiß
 v
 nen

nennet er ein täglichs Brodt/ vnd wil wir
 sollen es täglich begehren; es ist aber fleis-
 sig in obacht zunehmen/ was für ein grosse
 reinigkeit oder was sonst für tugenden
 zu diesem Mahlzeit würdiglich hinzu zu-
 gehn erfordert werde. Ein grosse dienerin
 Gottes hette groß verlangen alle tag zu
 communiciern; Nun zeigte ihr der Herr
 ein schöne Crystalline kugel/ vnd sagt zu
 jr: Wann du sein wirst wie diser Crystall
 so wirstu es thun können / hat ihr jedoch
 alsbald erlaubt zu communiciern. Du
 magst disen tag betrachten dz wort wel-
 ches Christus der Herr am Creuz gered/
 da er sagt/ Mich dürstet/ vnd daß man
 ihm einen bittern trunck gereicht/ vnd ein
 gleichnuß machen zwischen der süßigkeit
 vnd wunderbarlichen lieblichkeit / mit
 welcher vns der Herr sein speiß vnd
 tranck mittheilt/ vnd zwischen vnsers vn-
 danckbarn gemüts bitterkeit vnd vnlieb-
 lichkeit/ mit der wir seinem durst vnd ver-
 langen im wenigsten nicht gnug thun.

Die